

Nebeln überrascht. In dieser Beziehung hatten auch wir kein Glück. Als wir die Unst-Bay verliessen, war der Himmel prachtvoll; der Morgen des folgenden Tages war ebenfalls noch schön. Kein Schiff war am Horizonte sichtbar. Sturm Möven (*Larus canus* L.) zeigten sich in Schwärmen von zehn — zur Mittagszeit befanden wir uns auf halbem Wege zwischen den Shetlands- und den Faröer-Inseln, das ist 120 Meilen vom Festlande — diese Vögel, vortreffliche Segler, begleiteten unsere Yacht mit ihrem Geschrei. Ich beobachtete mehrere derselben, die mit einer gewissen Neugierde, die ich mir zu erklären glaubte, fortwährend über Hinterdeck*) herumflatterten. Man hatte in der Nähe des Hinterbootes (Dunghy) Stockfische und Lachse von ziemlicher Grösse als Mundvorrath aufgehängt. Die weisse, silberähnliche Farbe dieser Fische spiegelte sich in der Sonne und erregte sicherlich die Neugierde dieser Vögel. Wenn man eine Möve oder eine Meerschwalbe erlegt und lässt selbe einige Zeit auf dem Wasser treiben, so kommt es oft vor, dass ihre lebenden in der Nähe sich befindlichen Kameraden die Geschossene mit ihren Flügeln sozusagen auswittern; dies ist sogar eine sichere Falle bei gewissen Jagden. Diese Thatsache, wovon ich öfters Zeuge gewesen, wird gewiss von anderen Jägern constatirt worden sein.

Auf die Brise, die sich Nachmittags erhob, folgte bald ein dicker Seebel, der uns zwei Tage und zwei Nächte einhüllte. Wir fuhren langsam, ohne uns den Faröer-Inseln zu nähern; die Allarmpfeife war unaufhörlich in Thätigkeit; wir unternahmen Experimente mit der Ausschüttung von Oel, um das Schwanken des Schiffes zu schwächen. Mit den ornithologischen Beobachtungen war es aus...

Indessen befanden sich unsere vier geflügelten Passagiere, die Staare, bei gutem Wohlsein. Ihr Käfig war am Eingange der Matrosencabine fest angebunden. Sie wurden zwar oft durch das starke Schwanken des Schiffes übereinander geworfen, aber sie schienen sich an diese obligatorische Leibesübung nach und nach zu gewöhnen. In Milch getauchtes Brod, welches ich ihnen in die Schnäbel schob, mundete ihnen ganz gut.

Ich bedauerte, nicht einige Käfige kleinerer Dimension, die zu anderen Zwecken hätten dienen können, mit an Bord genommen zu haben. Das Reisegepäck eines Naturforschers ist ohnehin schon bedeutend. Die beiden langen Hühnerkäfige (4 m lang auf 0.60 m Höhe), welche die Requisiten unserer Yacht vervollständigten, waren zu gross; wir hatten kein lebendes Geflügel an Bord. Bei Abgang frischer Lebensmittel verspeisten wir conservirte Hühner mit ausgelösten Knochen. Uebrigens bestimmte ich diese Käfige für die Wasservögel, besonders für die Eiderenten (*Somateria mollissima* L.), die ich aus Island mitzubringen hoffte.

Franz Ritter v. Schaeck.

(Fortsetzung folgt.)

*) Es handelt sich hier nicht um die Gewohnheit, den Schiffen zu folgen, um deren Abfälle aufzuspielen; selbe schwebten immer über Deck.

Biologische Gruppierung der Ornis der Schweiz.

Von H. Fischer Sigwart in Zofingen.

(Fortsetzung.)

Sterna minuta L. Ist bei den nordischen Zugvögeln eingereiht, gehört aber eher hierher. Nistet an Flüssen, gern auf Inseln und Seen. Auf dem Zuge in der Mittelschweiz und im Tessin.

Thes.: Europa, Asien, Australien.

Hydrochelidon nigra Boie. (*Sterna nigra* L.) Ist bei den nordischen Zugvögeln eingereiht.

Kat.: Nistet an Seen und Teichen der Ebene, besonders im Westen. Auf dem Zuge regelmässig in der ebenen Schweiz und im Tessin, unregelmässig im Osten und in der Centralschweiz. Ueberfliegt die Alpen am Gotthard, Flüelapass und im Oberengadin, wahrscheinlich auch anderwärts.

Thes.: Das Verbreitungsgebiet ist Europa, Afrika und Asien.

Brehm: Bewohnt den gemässigten nördlichen Gürtel und zieht im Winter nach Süden.

Ein \times vor dem Namen bedeutet, dass die Art in der Schweiz selten oder sehr selten vorkommt. Es sind aber in diesem Verzeichniss nur zwei solche enthalten, nämlich *Neophron percnopterus* L. und *Hypolais polyglotta* Auct.

Im Ganzen sind als Nistvögel 124 Arten aufgezählt, von denen aber 22 schon bei den nordischen Zugvögeln mit mehr oder weniger Recht eingereiht worden sind, und fünf mehr den Standvögeln als den Nistvögeln angehören. Diese sind:

Merula vulgaris Leach.

Turdus viscivorus L.

Fringilla coelebs L.

Carduelis elegans Steph.

Ardea cinerea L.

Auch von den nordischen Zugvögeln, welche in dieser Liste als zugleich den Nistvögeln angehörig aufgezählt werden, gehören fünf noch mit mehr Recht als hierher, zur weiteren Gruppe der Standvögel. — Es bleiben also noch 97 Arten als eigentliche Nistvögel übrig.

Die 22 Arten, die schon bei der Gruppe der nordischen Zugvögel eingereiht sind, vertheilen sich wie folgt:

a) In der Mehrheit der Individuen oder doch dem ganzen Charakter ihrer Lebensweise nach mehr der Gruppe der nordischen Zugvögel angehörend:

Charadrius pluvialis L.

Endromius morinellus L.

Scolopax rusticola L.

Gallinago scolopacina L.

Gallinago gallinula L.

Totanus calidris L.

Totanus ochropus L.

Totanus glareola L.

Tringa alpina L.

Anas boschas L.

Nema ridibundum L.

b) In der Mehrheit der Individuen mehr der Gruppe der Nistvögel angehörig:

Gallinula porzana L.
Actitis hypoleucos L.
Podiceps minor Gm.
Sterna fluviatilis Naum.
Sterna minuta L.
Hydrochelidon nigra Boie.

c) In der Mehrheit der nicht im Norden nistenden Individuen der Gruppe der Standvögel angehörig:

Anas boschas L. (Zum zweiten Male citirt.)
Anas querquedula L.
Anas crecca L.
Clangula glaucion L.
Mergus merganser L.
Podiceps cristatus L.

3. Gruppe.

Stand- und Strichvögel.

Diese beiden Kategorien kann man füglich zusammenfassen; denn es lässt sich keine Grenze zwischen ihnen ziehen. Wenn man die Sache genau nehmen will, so sind alle Standvögel mehr oder weniger auch Strichvögel. Es kommt nur darauf an, ein wie grosses Gebiet man in Betracht zieht, um von einem Vogel zu sagen, er sei ein Standvogel. Die leichte Bewegungsfähigkeit der Vögel eignet sie nicht dazu, in einem kleinen Gebiete ihr ganzes Leben zu verbringen. Sobald Nahrungs-sorgen eintreten oder grosse Kälte oder sonstige Ursachen es nöthig machen, so weichen sie aus einer Gegend mehr oder weniger weit, nämlich so weit, bis sie die Ursachen nicht mehr vorfinden, die sie fortgetrieben haben. Wenn nun die aus solchen Ursachen erfolgten Reisen nicht zu weit gehen und nicht eine bestimmte Richtung annehmen und periodisch wiederkehrende Gewohnheit werden, so sind sie eine Eigenthümlichkeit, die den Strichvögeln zukömmt, und wenn sie sich nicht über die Grenzen der Schweiz hinaus erdehnen, oder nur von nahe der Grenze liegenden Theilen der Schweiz darüber hinausgehen und nicht weit fort sich ausdehnen, so werden die Vogelarten, die sie unternehmen, hier zu den Strichvögeln gerechnet.

Viele Standvögel sind ursprünglich nordische Zugvögel gewesen, welche sich nach und nach angewöhnt haben, auch im Sommer in unserer Gegend zu bleiben und zu nisten. Bei vielen dieser Arten geschieht dies in einzelnen oder vielen Individuen, während ein anderer Theil derselben noch nach dem Norden reist, um zu nisten. Diese Vögel sind bei den nordischen Zugvögeln aufgezählt worden, werden aber zugleich dieser Gruppe wieder hinzugerechnet mit der nöthigen Anmerkung. Auch einige Nistvögel haben ihre Lebensgewohnheiten geändert und sind in der Weise zu Stand- oder Strichvögeln geworden, dass sie es unterlassen haben, unserem Winter auszuweichen und nach dem Süden zu ziehen. Auch hier ist es meist so, dass von einer Art eine mehr oder weniger grosse

Individuenzahl über den Winter hier bleibt, oft nur wenige. Bei einigen ist die Volkssitte der Vogelfütterung im Winter die Ursache geworden, dass sie mehr hier bleiben, so bei den Weibchen der Buchfinken, dem Rothkehlchen und anderen.

Auch diese mehr der Gruppe der Nistvögel zugehörigen Arten sind hier wieder aufgeführt mit der nöthigen Anmerkung.

Wie schon in der Einleitung bemerkt, ist auch das regelmässig wiederkehrende Reisen einer Anzahl Gebirgs- und Alpenvögel im Herbst von den Höhen in die Ebene, im Frühling umgekehrt, nicht als »Ziehen«, sondern »Streichen« betrachtet, und die betreffenden Vögel sind dieser Gruppe zugerechnet worden.

Die grösste Zahl der hier eingereichten Vögel sind eigentliche Stand- oder Strichvögel. Doch auch von diesen sind gewiss viele ursprünglich nordische Zugvögel oder auch Nistvögel gewesen.

Auch bei dieser Gruppe wird wieder aus Giebel's Thesaurus ornithologiae bei den einzelnen Arten das allgemeine Verbreitungsgebiet angegeben.

Gypaetus barbatus (L.) (*Gypaetus barbatus* Tem. = *Vultus barbatus* L.)

Kat.: Bewohnte früher die ganze Alpenkette, jetzt nahezu ausgestorben.

Thes.: Südeuropa, Südasien und Afrika.

Der Lämmergeier wird auch als Nistvogel angeführt. Sein »Ziehen« ist aber nur ein gelegentliches Wandern ohne Regelmässigkeit, vielleicht um nicht wieder an seinen Ausgangspunkt zurückzukehren. Wenn z. B. nachdem in der Schweiz die Lämmergeier ausgerottet sind, von den Pyrenäen oder anderswo her ein Exemplar in unsere Alpen kommt und sich hier niederlässt, vielleicht auch ein Ehegespons holt, um zu nisten, oder wenn gleich ein Paar einrückt, was Beides vorkommen kann, so lange er in andern Gegenden existirt, so kann dies kein Ziehen genannt werden, das berechtigt, ihn zu den Nistvögeln einzureihen.

Cerchneis tinnunculus (L.) (*Cerchneis tinnunculus* Boie = *Falco tinnunculus* L.) Ist bei den Nistvögeln eingereicht. In der Mittelschweiz bleiben selten Exemplare über den Winter zurück. An andern Stellen soll dies vorkommen.

Hypotriorches aesalon Thunst. (*Falco aesalon* Gmel.) Ist bei den Nistvögeln eingereicht. Im Westen und Süden ist er zuweilen Standvogel.

Falco subbuteo L. Ist bei den Nistvögeln eingereicht. Im Westen und Süden ist er zuweilen Standvogel.

Astur palumbarius (L.) (*Astur palumbarius* Gessn. = *Falco palumbarius* L.)

Kat.: »Die an höher gelegenen Standorten brütenden wandern im Herbst in die Ebene.« (Er wird deswegen auch als Nistvogel taxirt.)

Thes.: Europa und Asien.

Accipiter nisus (L.) (*Accipiter nisus* Pall. = *Falco nisus* L. = *Nisus fringillarius* Kaup. = *Nisus communis* Lesson = *Astur nisus* Degland.)

Kat.: Ueberall verbreitet. Bauplätze bis in die Alpenregion, wo er im Herbst in die Ebene streicht.
Thes.: Europa, Asien, Nordafrika.

Aquila fulva (L.) (*Aquila fulva* Meyer = *Falco fulvus* L.)

Kat.: Nistet in der ganzen Alpenkette, von wo er im Winter zuweilen in die Ebene und selbst bis in den Jura streicht.

Thes.: Nördliche Halbkugel.

Was bei *Gypaetus barbatus* bemerkt ist, gilt auch hier.

Pernis apivorus L. (*Pernis apivorus* L. = *Falco apivorus* L.) Ist bei den Nistvögeln eingereiht.

Buteo vulgaris Bechst. Ist bei den Nistvögeln eingereiht. Es überwintern bei uns ziemlich viele.

Athene passerina L. (*Athene passerina* Gray = *Strix passerina* L. = *Noctua passerina* Lesson.)

Kat.: In den Alpen und dem Jura. Im Winter zuweilen in der Ebene.

Thes.: Europa, Sibirien, Afrika.

Athene noctua (L.) (*Athene noctua* Boie = *Strix noctua* Retz = *Noctua veterum* Schlegel.)

Kat.: In den verschiedenen Gegenden der Schweiz, im Osten seltener als im Westen. An höhern Standorten nur Brutvogel (respective Nistvogel.)

Thes.: Europa, Nordafrika, Asien.

Eine Angabe, dass er auch Nistvogel sei, bezieht sich jedenfalls nur darauf, dass er im Herbst von höhern Standorten in die Tiefe »streicht«.

Nyctale Tengmalmi (Gm.) (*Nyctale Tengmalmi* Bonap. = *Strix Tengmalmi* Gm. = *Ulula Tengmalmi* Bonap.)

Kat.: Jura und Alpen bis zur Baumgrenze. Ein Theil streicht im Winter in die Ebene.

Thes.: Europa, Sibirien, Nordamerika.

Es gilt hier, was bei *Athene noctua* beigefügt ist.

Syrnium aluco (L.) (*Syrnium aluco* Boie = *Strix aluco* L.)

Kat.: In der ganzen Schweiz. Einige Individuen wandern im Herbst.

Thes.: Giebt nichts an über das Verbreitungsgebiet.

Brehm: »Europa, mit Ausnahme des höchsten Nordens und des äussersten Südens, ist das Vaterland«.

Er zieht bei uns nicht. In sehr kalten Wintern erfrieren viele, so 1879/80.

Strix flammea L.

Kat.: Bald mehr, bald weniger häufig. Einige Individuen wandern im Herbste.

Thes.: Ubique.

Was bei der vorigen Eule beigefügt ist, gilt auch hier.

Bubo maximus Sibb.

Kat.: In der Ebene sowohl als in den Alpen und im Jura. Im Winter wandern die Vögel von höhern Standorten in die Ebene.

Thes.: Europa, Sibirien.

Scops Aldrovandi Willug. (*Scops Zorca* Swainson.) Ist bei den Nistvögeln eingereiht.

Kat.: In der Ebene und einigen Alpenthälern, häufiger im Westen in Graubünden und Tessin, wo zuweilen Standvogel.

Thes.: Oestliche Halbkugel.

Ist der einzige Repräsentant unserer Eulen, der eigentlich zu den Nistvögeln und nicht hierher gehörte.

Otus vulgaris Flemm. (*Strix otus* L.)

Kat.: Jura und Alpen. Von den höhern Standorten streichen sie im Herbst in die Ebene. Einige ziehen nach Süden.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Für die Mittelschweiz konnte ich keinen Fall constatiren, dass Ohreulen nach Süden ziehen, wohl aber, dass in kalten Wintern eine Menge erfrieren.

Brachyotus palustris Forst. s. Bonap. *Otus brachyotus* Boie. = *Otus palustris* Brehm.)

Kat.: Vorwiegend in sumpfigen Gegenden. Im Osten und Norden seltener.

Thes.: Ubique.

Brehm: Die Wahl des flachen Bodens und ihre unglaubliche Wanderlust zeichnen sie aus.

Die Sumpfohreule findet sich im September, wenn sich die südlichen Zugvögel versammeln, und die nordischen ankommen, auch in vielen Exemplaren im Wauwylermoos ein, wo sie jedenfalls zugleich nistet. Es scheint aber, dass mehr die leicht erhältliche Beute sie lockt, als der Wandetrieb nach Süden eine Rolle spielt. Nach Kat. soll sie mehr Nistvogel als Standvogel sein: mir scheint sie mehr Strichvogel zu sein.

Alcedo ispida L.

Kat.: An Gewässern, in den Alpen selten.

Thes.: Europa und Nordafrika.

In der Mittelschweiz »streicht« er im Winter den offenen Gewässern nach, zieht aber nicht.

Pyrhocorax alpinus (L.) (*Pyrhocorax alpinus* Vieill. = *Corax pyrrhocorax* L.)

Kat.: Nur in der Alpenkette. Streicht zuweilen im Winter in die Ebene.

Thes.: Südeuropa.

(Fortsetzung folgt.)

Hühner als Mäusefänger.

Die „Revue des sciences naturelles“ theilt unter obiger Aufschrift folgende Beobachtung eines ihrer Leser mit:

„Ich besitze einige Hühner und Enten, welche in dem Aufhauern und Fangen der Hausmäuse mit der besten Katze concurren können. Diese Kunst brachte ich ihnen, ohne es zu wollen, auf folgende Weise bei: Ich verbringe seit längerer Zeit einen grossen Theil des Sommers an der Meeresküste und nehme dorthin einen Theil meines Geflügels zu Approvisionierungszwecken mit. Leider besteht der mir zur Unterbringung der Thiere zur Verfügung stehende Hof aus reinem Dünenande ohne jede Spur von Vegetation, so dass die Hühner, trotz reichlicher Versorgung mit Körnerfutter, den Mangel an frischem Grün und Insectennahrung schmerzlich empfinden.

Wenn meine Hühner unter den gegebenen Verhältnissen nicht recht gedeihen wollen, so prosperiren dafür die Mäuse trotz des gegen sie energisch geführten Krieges desto besser und alle Räumlichkeiten des Hauses, der Stall, die Holzlage etc. wimmeln

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer-Sigwart Hermann

Artikel/Article: [Biologische Gruppierung der Ornis der Schweiz. 112-114](#)